

Unterwegs in den mystischen Welten der Mayas

Guatemala: Nationalparks, Indígenas-Kultur im Hochland und karibisches Flair entlang des Río Dulce

Von Gabriela Greess

Wie Adler in ihrem Horst sitzen wir hoch oben auf der Maya-Pyramide, blicken von einer Nische in dem verwitterten Gestein fasziniert auf den Regenwald: Die Baumriesen weit unter uns bilden ein undurchdringliches Blätterdach. Auf Höhenmeter 63 des »Tempels der doppelten Schlange« klingt der Sound des Urwalds ganz sanft. Das Geschrei der Brüllaffen dringt gedämpft nach oben, vermischt sich mit Vogelstimmen und dem Krächzen von Aasgeiern. Die einst göttlichen Flugboten der Mayas umkreisen uns und den Tempel, als ob sie das Weltkulturerbe von Tikal zu verteidigen hätten.

Die heiligen Stätten im Nordosten von Guatemala überlebten tropische Regenschürme und Erdbeben seit ihrer Entstehung zur Zeit des Herrschers Cacao im achten Jahrhundert – überwuchert von einem filigranen Netz aus Flechten oder zerfallen in Ruinen; manche Sakralbauten sind bis heute völlig vom Dschungel verschlungen. Wir sind in Petén, der größten Provinz von Guatemala, wo sich der Nationalpark Tikal über 75 Quadratkilometer erstreckt. Die Luft ist feucht und heiß. Erst gegen zehn Uhr, als der Dunst über dem Urwald schwindet, steigen wir auf Holzleitern hoch zur Plattform des Tempels. Dass die Mayas nicht nur perfekte Baumeister, sondern auch gute Kletterer waren, spüren wir jetzt an eigenen Leib: Man muss erst hundert und mehr Stufen im Schwindel erregenden Steilwinkel erklimmen, um ihre Naturreligion und mystische Welt etwas besser zu verstehen.

Wieder unten erscheinen einem die mannshohen Höhlen im Stamm einer mächtigen Ceiba wie Meditationsnischen. Eine Horde von Nasenbären bringt uns zurück in die Welt, in der die Gesetze des Dschungels herrschen. »Wenn der Jaguar nachts auf sie oder Tapire



Blick auf den Vulkan am Parque Central von Antigua, der alten Hauptstadt, aus

Foto: Greess

Jagd macht, hat auch er einen Feind. Es lauert der Rotkopfstirnvogel, er alarmiert mit gelenden Schreien seine Opfer.« erzählt Emilio Briones Eckstein, der deutschsprachige Guide. Wir lernen, dass auch für uns Gefahren aus der Luft drohen. Netze mit dicken Spinnen spannen sich in perfektem Mimikry über manche Wege; und ein Affe fühlte sich von einer großen Kamera derart in seiner Ruhe gestört, dass er mit einem Ast warf und so dem Spektakel ein Ende setzte.

Die archäologischen Anlagen sind verteilt auf ein Riesengebiet von 16 Quadratkilometern. Etwas weiter vom Zentrum entfernt stößt man kaum auf Touristen. Wer noch mehr Einsamkeit und Romantik sucht, findet sein Paradies in der Maya-Kulturstätte Yaxhá. Dort steigt man über Treppen hoch zum sagenhaften Tempel: Eine grüne Lagune liegt einem zu Füßen, eingerahmt vom einem grenzenlos erscheinenden Urwald. Bei einem Marsch durch das Naturschutzgebiet bestaunen wir das imposante Wurzelwerk von Würgefeigenbäumen,

orangefarbene Feuerraupen und Riesenheuschrecken, die beim Sprungflug mit blauen Flügeln kokettieren. »Hier ist unsere beste Apotheke,« sagt Emilio, und zeigt eine Pflanzkapsel, die bei Hauterkrankungen hilft. Der ehemalige Holzwirtschaftsingenieur macht auch auf den Raubbau von Edelhölzern aufmerksam, der Guatemalas Regenwald substanziell bedroht. Kein Blatt vor den Mund nimmt er, was die ideologische Infiltration durch die US-Regierung angeht, elf Jahre nach Beendigung des blutigen 36-jährigen Bürgerkriegs: »Heute schicken sie Priester, beeinflussen unser Volk durch Sekten,« und erzählt von den Mayas, die nach dem Besuch von George W. Bush in der Tempel mit Reinigungsriten von seinem Geist befreit hätten.

Der nahe Petén Itzá-See lockt abends zum Schwimmen mit Temperaturen fast wie im Spa: vor einem Bergpanorama, das von der Zivilisation völlig unberührt blieb. Wir genießen den Sonnenuntergang vor einer Wildnis ohne Grenzen. Inmitten des über 90 Quadrat-

kilometer großen Sees überrascht die Insel Flores, ein touristisch boomendes Eiland, das mit seiner farbenfrohen Architektur an die Indígenas aus Mexiko erinnert, die im 12. Jahrhundert die Region besiedelten.

Guatemala hat auch eine karibische Seite: Im quirligen Städtchen Livingston, nahe der Grenze zu Honduras, kann man die afro-karibischen Riten der Garifunas erleben, Nachkommen schwarzer Sklaven. Von der Regierung gibt es Sonderprogramme, um auch ihre Kultur zu pflegen. Die Mayas machen mit über 20 Volksstämmen mehr als die Hälfte der Guatemalteken aus. Das reiche Kulturerbe der Indígenas erschließt sich einem am eindrucklichsten im südlichen Hochland rund um den Atitlán-See oder in Dörfern wie Chichicastenango. Auf dem Kunsthandwerksmarkt sieht man Maya-Frauen in prachtvollen Trachten, von denen an die 2000 Varianten der Globalisierung zum Trotz überlebt haben: »Die Mayas haben pure Mathematik im Kopf, um die komplizierten

Farbmuster zu weben«, kommentiert Emilio später im touristisch beliebten Städtchen Panajachel, wo Indígenas die zur Bootsanlegestelle führende Straße mit ihren Webstühlen geradezu eskortieren. Dort treffen wir den unkonventionellen Honorarkonsul Hans-Jürgen Katt, der nach Tchernobyl Deutschland verließ und heute in seiner Kneipe Casa Blanca Aussteiger aus der ganzen Welt bewirtet. Er erzählt von seiner Stiftung, die sich für den von Umweltverschmutzung bedrohten Lago de Atitlán einsetzt. Wer mit dem Boot über den tiefblauen See fährt, den Alexander Humboldt als »den schönsten auf Erden« bezeichnete, den überkommt das Gefühl, hier »die Seele der Erde« zu spüren: angesichts von drei majestätischen Vulkanen, die aus dem Grund des 340 Meter tiefen Sees zu wachsen scheinen.

An die breiten Ströme im Amazonas erinnert die Bootsfahrt auf dem Río Dulce, der im Nordosten von Guatemala am Izabal-See entspringt. Mit karibischem Feeling flitzen wir entlang der Montañas del Mico, dem Gebirge der Spinnenaffen, über dessen Wäldern tropische Wolkenfetzen wie Baumwollschlangen hängen. Ein Mangrovenkanal führt uns zur Bucht Laguna del Mal Cocinado, wo blaue Schmetterlinge übers Wasser schweben und ein blühender Teppich von Seerosen schwimmt; und vor der Amatique-Bucht überraschen Pelikane, die sich auf der Landebrücke perfekt fürs Foto aufreihen. Am Ufer des Río Dulce empfiehlt sich ein Stopp bei der Maya-Genossenschaft Ak'Tenamit, die ein Naturschutzgebiet verwaltet und eine Krankenstation betreibt. Man kann dort eine Schule besuchen und Mädchen beim Fußball spielen anfeuern. Der Besuch öffnet einem auch die Augen für das nach Unterstützung schreiende Gesundheitssystem des armen mittelamerikanischen Landes: »Vor allem die Indígenas haben zu

leiden« sagt die Maya-Koordinatorin Carola. Guatemala ist in Deutschland vor allem durch seinen exzellenten Hochlandkaffee bekannt. In Cobán, weit im Landesinneren, besteht die Möglichkeit, bei der alternativen Kooperativen Chicoy Cooperative die Arbeit von Maya-Kleinbauern kennen zu lernen, die ihre Bohnen ökologisch korrekt anbauen. Die Q'eqchi'-Indígenas organisieren auch abenteuerliche Touren durch ein Naturschutzgebiet. Wir überqueren mit Gleitseilen in luftiger Höhe die stillen Lagunen und wilden Dschungel-Täler von Alta Verapaz. Für alle, die einen längeren Aufenthalt planen und Spanisch lernen wollen, ist Antigua im südlichen Hochland der perfekte Standort. Die ruhige Kolonialstadt bietet günstige Sprachkurse und in der Freizeit die Möglichkeit, Vulkanen der Umgebung zu erklimmen: nur eine knappe Autostunde von der Hauptstadt Guatemala-City entfernt, wo dank einer traditionell großen Schutzgebiet. Wir überqueren sogar eine Berliner Strasse existiert.

- **Fremdenverkehrsamt Guatemala / Büro in Botschaft Berlin:** Joachim-Karnatz-Allee 47, 10557 Berlin. Tel.: (030) 200 58 77 0. E-Mail: guatemala-trade@t-online.de. Internet: www.visitguatemala.com
- **Anreise:** Iberia (www.iberia.de) fliegt von deutschen Airports via Madrid nach Guatemala-City. Verbindung nach Flores/Petén zu den Maya-Stätten mit der Taca (www.taca.com). Bei Aufenthalt bis zu 90 Tagen brauchen EU-Staatsangehörige kein Visum.
- **Klima und Reisezeit:** Im »Land des ewigen Frühlings« mit Vulkanen im Hochland und karibischer Küste gibt es über 20 Klimazonen. Guatemala ist ganzjährig zu bereisen, man sollte sich regional auf ganz unterschiedliche Temperaturen einstellen.
- **Unterkunft:** Als Standort für Touren zu den Maya-Kulturstätten empfiehlt sich der Petén Itzá-See, mit Hotels wie dem Camino Real Tikal (www.caminoreal.com.gt), eingebettet im Naturschutzgebiet; oder vis-à-vis der Insel Flores das Petén Espléndido (www.petenesplendido.com). An der Lagune Yaxhá übernachtet man in Palmendach-Häuschen im Öko-Camping El Sombrero (www.ecosombrero.com). Wer den Río Dulce und die Karibik Guatemalas entdecken will, ist in der Dschungel-Lodge Hacienda Tíjox (www.tijox.com) abenteuerlich untergebracht. Mit Blick auf den Lago de Atitlán nächtigt man in Panajachel im Hotel Atitlán (www.hotelatitlan.com). Für die Kaffeetour in Cobán empfiehlt sich das stimmungsvolle »Alcázar de Doña Victoria« (www.hotelescoban.com/alcazar.htm). In Antigua gibt es hübsche Bed & Breakfasts wie die »Posada de los Leones« (www.lionsinnantigua.com). Ideal für Guatemala-City ist das Airport nahe Marriott (www.marriott.de).
- **Pauschale Arrangements:** Nachhaltige Reisen mit Besuch von sozial-ökologischen Projekten gibt es über America Andina (www.america-andina.de). Tel.: (0251) 29 37 02. Der Lateinamerika-Spezialist Miller-Reisen (www.miller-reisen.de) bietet 9-tägige Touren durch Hochland, Dschungel und nach Tikal. Tel.: (07529) 971 30. Wer individuell reist, kann über Mundo Guatemala (www.mundo-guatemala.com) den deutschen Guide Emilio Briones Eckstein buchen oder Klaus Peters über Don Pedro Travel Service. E-Mail: don_pedrotravel@hotmail.com
- **Spezialtipps:** Alternative Kaffee-Kooperative in Cobán (Chicoy Coffee Tour) & Dschungel-Exkursion mit Q'eqchi'-Indígenas: www.fedecovera.com. Soziales Projekt der Maya-Genossenschaft Ak'Tenamit am Río Dulce: www.aktanimit.org Sprachschulen Antigua: Christian Spanish Academy: www.aroundantigua.com/schools Achtung: Das Gewaltpotential ist in Guatemala-City hoch, aber in den Tourismuszentren des Landes keinesfalls so groß, wie z.B. vom Auswärtigen Amt dargestellt. Um Besucher zu beruhigen, wurde eine Touristenpolizei eingerichtet, die auch allein Reisende meist kostenlos begleitet.
- **Reiseführer:** Stefan Loose »Travel Handbuch Guatemala« – kompakte Infos, ideal für Individualreisende; 21,95 Euro

Berlin an der Bäderstraße

Rund um die Hauptstadt sind viele Thermen entstanden

Von Wolfgang Jost

Dass Berlin eine Reise wert ist, bedarf keines Beweises mehr. Eine Zahl genügt: Mit 15 Millionen Übernachtungen war die Hauptstadt auch 2006 wieder das häufigste Reiseziel der Bundesbürger und auch in diesem Jahr ist wohl ein neuer Rekord erzielbar. Allerdings: Die Verweildauer erreicht keineswegs die Werte von Ostsee, Harz oder Schwarzwald. Drei Tage Großstadt-Flair mit allem Drum und Dran genügen den meisten Besuchern. Dabei bieten sich im brandenburgischen Umland immer mehr Domizile mit Wellness-, Bade- und Erholungsmöglichkeit an. (Internet: www.brandenburg-entspannt.de) Und: In der Berliner City ist man von dort in längstens einer Stunde. Unter den fünf großen Thermen

und 15 Erlebnisbädern, die in den letzten zehn Jahren entstanden, haben wir sechs ausgewählt.

Bad Saarow, 60 Kilometer südöstlich von Berlin, am malerischen Scharmützelsee gelegen, ist der Klassiker. Der Kurort mit seinen Landhausvillen, der schon zu Kaiser Wilhelms und Weimarer Zeiten die »grüne Laube« reicher und prominenter Berliner war (in der Dorfkirche heiratete Boxlegende Max Schmeling), erlebt seit der Wende und dem Abzug der Sowjet-Armee, deren Kampffjet-Piloten sich hier erholten, eine Renaissance. Neben dem traditionellen Moorbad von 1914 eröffnete 1998 die neue (und schon wieder vollständig erneuerte) Therme mit ihrer Sole aus 475 Meter Tiefe. Sie verfügt über das komplette Wellness-ABC.

Und nicht zuletzt Sportfreaks kommen hier auf ihre Kosten. (Internet: www.oder-spreeseengebiet.de)

Im nördlichen Berliner Umland bietet sich Oranienburg (20 Kilometer von Berlin entfernt) mit seiner Erlebnisniscy, dem Freizeitbad der Berliner schlechthin, sowie den Wellness-Hotels in Sommerfeld (Ringhotel) und Straussberg (The Lakeside) als Ausflugsziel für die ganze Familie an. Die 2002 eröffnete Erlebnisniscy ist ein Sportzentrum (Bowling, Badminton, Fitness usw.) plus großem Bad. Das 400 Quadratmeter große Becken hat Wellengang, 80-Meter-Rutsche, Strömungskanal, Whirlpools und vieles mehr. Unter dem Dach findet der Gast aber auch ein Thermalwasser-Becken mit Außenbereich und Saunalandschaft. (Internet:



Templins NaturTherme erfreut sich großer Beliebtheit

Foto: dpa

www.erlebniscity.de)

Im näheren Süden locken zwei Wellness-Angebote. In Ludwigsfelde – am Autobahnring Berlins – eröffnete 2006 die erste textilfreie Saunatherme Deutschlands mit Saunadorf (mittwochs und sonntags besteht kein FKK-Zwang). An Saunen gibt es ein vielfältiges Angebot: Smaragd-, Rosenquarz-, Zitronen-, Salz- oder Eukalyptussauna. (Internet: www.kristall-sauna-therme-ludwigsfelde.de)

Zwei Autobahnausfahrten westlicher findet man am Ufer des Schwielowsees das gleich-

namige Resort mit seinem Hotel »Seaside Garden« in Holzbauweise. Besonderheit: Tao-Life-Wellness-Center und ein Restaurant zu Ehren Ernest Hemingways (Internet: www.resort-schwielowsee.de).

Im kleinen Örtchen Brand – 60 Kilometer südlich von Berlin, an der A13 Richtung Dresden – steht die größte freitragende Halle der Welt: 360 Meter Lang und 107 Meter hoch. In ihr sollten ursprünglich Luftschiffe gebaut werden, doch nach Insolvenz der Cargolifter AG im Jahr 2002 eröffnete ein malaysischer Kon-

zern 2004 dort seine brandenburgische Version tropischer Urlaubsfreuden namens »Tropical Islands«. Zwei große Badebecken für maximal 8000 Menschen (im Schnitt kommen derzeit täglich zwischen 2000 und 3000), tropischer Regenwald mit tropischen Temperaturen bei unbegrenztem Aufenthalt und Übernachtungsmöglichkeit in Zelten (128 Plätze) vermitteln ganzjährig Südsee-Feeling. Seit Juli gibt es einen Wellnessbereich mit Regenwald-Sauna. (Internet: www.my-tropical-islands.com)

Im Fläming, einem sanften Bergrücken 80 Kilometer südwestlich von Berlin, üben nicht nur Deutschlands längste Skating-Strecke (vier Rundkurse zwischen elf und 93 Kilometer), sondern auch die Steintherme in Belgitz sowie die Flämingtherme, die 2000 eröffnete Flämingtherme, die derzeit täglich zwischen 2000 und 3000), tropischer Regenwald mit tropischen Temperaturen bei unbegrenztem Aufenthalt und Übernachtungsmöglichkeit in Zelten (128 Plätze) vermitteln ganzjährig Südsee-Feeling. Seit Juli gibt es einen Wellnessbereich mit Regenwald-Sauna. (Internet: www.my-tropical-islands.com)

Die Therme als Magnet – das gilt auch für die Uckermark mit ihren Naturschönheiten (Schorfheide) und dem Städtchen Templin (65 Kilometer nördlich von Berlin). Seit der Förderung des Thermalwassers aus 1650 Meter Tiefe – es kommt mit 15 Prozent Salzgehalt und 57 Grad warm an die Oberfläche und wird runtergekühlt – sind zahlreiche Tourismusbetriebe entstanden, um den immerhin 250 000 Gästen im Jahr zu Diensten zu sein. Besonders beliebt: Hotel Döllnsee mit dem repräsentativen Ferien- und Gästehaus der DDR-Regierung, sowie Schloss Herrenstein (ausgezeichnet mit vier Sternen) mit eigenem Wellness-Center. (Internet: www.naturthermetemplin.de)

Lausitz-Wegweiser

Bessere Orientierung für Besucher

(dpa/ND). Besuchern im Lausitzer Seenland wird die Orientierung künftig erleichtert. In der auf ostsächsischem und südbrandenburgischem Gebiet entstehenden Gewässerlandschaft soll 2008 begonnen werden, ein touristisches Informations- und Wegeleitsystem einzurichten. »Eine Ausschilderung existiert bisher kaum«, sagte der Geschäftsführer der touristischen Gebietsgemeinschaft Lausitzer Seenland, Marcus Heberle.

Das geplante Leitsystem sei nicht nur für motorisierte Besucher gedacht, sondern auch für Radwanderer. Die Seenlandschaft in der Lausitz bilden mehr als 20 frühere Braunkohlegruben, die größtenteils

schon mit Wasser gefüllt sind. Die verstärkte Zusammenarbeit im Seenland über die sächsisch-brandenburgische Ländergrenze hinweg stand im Mittelpunkt einer Regionalkonferenz in Großräschen (Brandenburg). Dort wurde auch ein neuer Internetauftritt erstmals präsentiert mit dem visionären Untertitel: »Eine Urlaubsregion im Entstehen«.

Nach Ansicht von Heberle müsste künftig auch ein einheitliches Gastgeberverzeichnis für die Region erscheinen. Bisher existiert jeweils ein Heft für den sächsischen und für den brandenburgischen Teil des Seenlandes.

Informationen im Internet: www.lausitzerseenland.de

Butterfahrt nach Manhattan

Niedriger Dollar-Kurs machen die USA zum Einkaufsparadies für EU-Touristen

Von Rita Neubauer
Woran erkennt man einen Touristen in Miami, New York oder San Francisco? An den vielen Einkaufsstätten. Der schwache Dollar und Billigflüge machen die USA zum Shoppingparadies.

Kaum in Miami gelandet fanden sich Katharina und Max Engler in einem weissen Minibus mit acht weiteren Passagieren wieder. Nicht auf dem Weg zum Strand oder zu den Everglades. Nein, ab ging es zur Dolphin Mall. Das gigantische Einkaufszentrum hat einen ständigen Fahrservice eingerichtet, um Touristen kostenlos zwischen Flughafen und Läden hin- und herzutransportieren.

Es lohnt sich. Noch nie hätte sie so viele Europäer in der Mall gesehen, sagt Tourismus-Managerin Lucia Plazas. Sie hätte nicht nur zwei zusätzliche Busse eingesetzt, es würden sogar Taxis gechartert, um hinter den Bussen herzufahren – für die Unmenge an Einkaufsstätten.

Ob in Miami oder Manhattan der schwache Dollar lockt Touristen aus Europa, aus Lateinamerika, aus Kanada und sogar aus China an. »Die Preise sind phänomenal«, schwärmen die Würzburger und habe in weniger als fünf Stunden sechs paar Schuhe, vier Jeans, sexy Unterwäsche bei Victoria's Secret, zwei iPods und ein Nintendo-Spiel



Immer mehr Touristen stürmen die Kauftempel

Foto: dpa

für ihren Sohn erstanden.

In der Tat: Ein iPod, der zu Hause 299 Euro kosten würde, kostet in den USA 249 Dollar oder 170 Euro. Die gleiche Jeans, die 55 Euro kostet ist für 30 Euro zu haben.

Heuschrecken gleich fallen sie ein ob in Manhattan, wo Macy's, FAO Schwarz und andere Geschäfte vor Weihnachten eine spezielle Show mit

winterlicher Dekoration abziehen, ob in Boston oder in San Francisco. »No vacancies« – Keine Zimmer frei – heisst es in den Hotels nahe der Mall of America in Bloomington, Minnesota, dem grössten Einkaufszentrum in den USA. Direktflüge aus Reykjavik deponieren hier wöchentlich ganze Horden von Isländern. Selbst in Fargo, North Dakota, staunt

nach Thanksgiving Ende November wuchsen nur um 3,1 Prozent, die niedrigste Rate in vier Jahren. Viele US-Shopper zögerten ihre Einkäufe hinaus, da sie auf Schnäppchen kurz vor Weihnachten warteten.

Nicht so die Besucher. Der US-Einzelhandel notierte in den vergangenen Monaten Umsätze von über zehn Mrd. Dollar pro Monat durch Touristen, mehr denn je, sagen die Experten. Selbst wenn Hotels in Manhattan zehn Prozent mehr als noch vor einem Jahr kosten, laut Smith Travel Research. Dafür spart man am Entertainment. Broadway Shows sind schon für 35 Euro zu haben – wenn es noch Tickets gibt.

Wem nichts an New York und den Massen liegt, allein im November wurden mehr als eine Million Besucher gezählt, kann gleich nach Boston fliegen. Chanel, Valentino, Marc Jacobs und Jimmy Cho gibt es auch dort. Und die Unterhaltung ist noch billiger.

Früher hiesien wohlhabende Touristen aus Südamerika bei Miamis Einzelhändlern »Dame dos« (Gib mir zwei davon), da sie alles gleich im Doppelpack abschleppten. Heute könnte dies auf Europäer wie die Engländer zutreffen, die sogar einen dritten Koffer erstanden. Nun hoffen Sie nur, dass der Zoll von der Einkaufstour nichts merkt. Denn über die erlaubte Menge zollfreier Waren (175 Euro) sind sie schon längst hinaus. Bis 350 Euro werden 13,5 Prozent Steuer fällig. Bei mehr als 350 Euro fallen 19 Prozent Einfuhrumsatzsteuer sowie eine von der Warenart abhängige Zollgebühr an.

Impressum

ND-Extra – Die monatliche Beilage der Tageszeitung Neues Deutschland

Redaktion und Gestaltung:
Christoph Nitz, V. i. S. P.,
Tel.: (030) 42 02 31 16,
Fax: (030) 42 02 31 17
E-Mail: c.nitz@nd-online.de

Autoren dieser Ausgabe:
Gabriela Greess,
Ute Holfelder,
Wolfgang Jost,
Rita Neubauer

Anzeigenverkauf:
Dr. Friedrun Hardt (Leitung)
(030) 29 78 - 18 41
Sabine Weigelt (030) 29 78 - 18 42
Sabine Fielow (030) 29 28 - 18 43
Telefax: (030) 29 78 - 18 40
E-Mail: anzeigen@nd-online.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste
Nr. 17 vom 1. Januar 2007.

Neues Deutschland immer aktuell im Internet: www.neues-deutschland.de

Minus

Teurer Urlaub

(ND). In den klassischen Wintersportländern Österreich, Schweiz, Italien und Frankreich bekommen Reisende aus Deutschland deutlich weniger für einen Euro als daheim. In Frankreich etwa kosten Waren und Dienstleistungen einen Euro – in Deutschland müsste man dafür durchschnittlich nur 88 Cent aufwenden.

Die Schweiz bietet immerhin rund 91 Cent Gegenwert – die Aufwertung des Euro sei Dank. Billiger als in Deutschland ist der Winterurlaub in Tschechien und Slowenien. Dort bekommt man zwischen 11 und 17 Prozent mehr. Mehr Informationen gibt jede Bank.

ANZEIGEN

Weltweit

ND-Extra 2008
Reisemagazin I

Anzeigenschluss: 17.01.2008
Erscheinungstermin: 01.02.2008

Kontakt: Neues Deutschland, Anzeigenverkauf
Tel. (030) 29 78-18 41, -18 42. Fax-18 40
anzeigen@nd-online.de, www.neues-deutschland.de

IHR URLAUB 2007: Italien-Bibione-Adria
super Strand, Meer, Tel. 07327 - 5825,
Fax -5866, www.italien-bibione.de

Fragen zum ND-Abo?
Wir helfen Ihnen gerne weiter:
Telefon 030/2978-1800

POLEN 1 Woche

Bad Kolberg
Kurhotel Diamant

Doppelzimmer, Halbpension

inkl. 2 Kurwendungen pro Werktag und eine Eingangsuntersuchung

ab 217,- € p.P.

KURSCHWERPUNKTE:
• Stoffwechselerkrankungen
• Atemwegserkrankungen
• Kreislauferkrankungen
• Rheumaerkrankungen
• Bewegungsapparat
• Hauterkrankungen

AUSSTATTUNG:
Zur Verfügung stehen: modernes Behandlungszentrum mit u.a. aromatherapeutischem Massageraum, Hallenbad mit behindertengerechter Einstieghilfe, Sauna, Jacuzzi und Solarium, Restaurant mit Café-Bar...

BEHANDLUNGSMETHODEN:
Moorbad • Moorpackungen • Perlenbad • klassische Teilmassage • Hydrojetmassage • Unterwasser-massage • Wirbelmassage • Aquavibron • Wassergymnastik • Galvanotherapie • Inhalation • Ultraschall • Laser • Biotron • Diadynamik • Magnetotherapie...

Neben diesem Angebot können wir Ihnen auch zusätzlich noch viele weitere Kuren und Wellness Reisen empfehlen. Rufen Sie uns an und lassen Sie sich von unserem Serviceteam beraten.
Buchten Sie unter: **0800 22 77 88 11**

Kuba 2008 erleben!

Reiseangebote für Menschen, denen das Schicksal der sozialistischen Insel nicht gleichgültig ist:

Milch für Kubas Kinder:
Workcamp an den Cuba-Si-Landwirtschaftsprojekten, Preis p.P. ca. 1.200 €
→ 1.–22. September 2008, Provinz Havanna
→ 23. September – 15. Oktober, Sancti Spiritus

Sozialpolitische Rundreise:
Am 1. Mai in Havanna, Preis p.P. 1.777 €, EZ-Zuschlag: + 173 €
→ 29. April – 14. Mai 2008

Sonne und Freundschaft: Ferienlagertour für 14- bis 17-Jährige, Preis p.P. ca. 1.200 €
→ 22. Juli – 6. August 2008

Viva la Revolución! Sonderreise zum 50. Jahrestag des Sieges der kubanischen Revolution, Preis p.P. 1.998 €, EZ: + 117 €
→ 30. Dezember 2008 – 16. Januar 2009, Badeverlängerung bis 21. Januar: 256 €, EZ: + 56 €

Cuba Si
AG in der Partei DIE LINKE
Kleine Alexanderstraße 28
10178 Berlin

Telefon: 030-24 009-455
oder: 030-24 009-456
Fax: 030-24 009-409
E-Mail: berlin@cuba-si.org
Internet: www.cuba-si.org

Reiseveranstalter:
Tropicana Touristik, ACPA, OPJM, Amistur in Zusammenarbeit mit Cuba Si.

Ausführliche Infos und Anmeldungen über Cuba Si.

Zurück zum Pfad der Tugend

Junge Israelis sollen in Nepal helfen und nicht feiern

(Agenturen/ND). Nach ihrem dreijährigen Wehrdienst ziehen junge Israelis gerne als Rucksacktouristen durch Nepal und erholen sich von den Strapazen des Militäralltags. Mit ihren ausschweifenden Partys verschrecken sie allerdings häufig die Bevölkerung in dem armen Land. Grund genug für Rabbi Micha Odenheimer, die Organisation »Gerechtigkeit in der Welt« auf die Beine zu stellen, in der sich junge Israelis in Alphabetisierungs- und Gesundheitspro-

grammen für die Menschen in Nepal engagieren. »Die Reisen bieten die Möglichkeit, etwas Sinnvolleres zu tun als zu wandern, Bungee zu springen und Marihuana zu rauchen«, sagt Odenheimer gegenüber der Nachrichtenagentur AFP. Israelische Zeitungen berichteten schon mehrfach über die Probleme der örtlichen Bevölkerung mit den Rucksacktouristen aus dem Heiligen Land. »Sie kommen direkt nach der Armee, also haben sie den Ruf, in Gruppen her-

umzulaufen, zu lärmern und eine Menge Drogen zu konsumieren«, sagt Odenheimer, der zuvor als Rabbi in Los Angeles tätig war. »Gerechtigkeit in der Welt« ist durch Mund-zu-Mund-Propaganda bei den Rucksacktouristen bekannt geworden und wird von mehreren israelischen Stiftungen unterstützt. Derzeit arbeiten die jungen Leute mit Straßenkindern in Nepals Hauptstadt Kathmandu. »Ich bin nicht religiös wie Micha«, sagt der 23-jährige Katzir (Foto: AFP),



einer der Freiwilligen, die das Hilfsprojekt dem Partyleben vorgezogen haben. »Aber je mehr man gibt, desto mehr bekommt man auch zurück – das ist meine persönliche Überzeugung.« Der 49-jährige

Odenheimer hat große Ziele mit seiner Organisation. In drei oder vier Jahren soll die Organisation überall in Asien präsent sein, wo sich junge Israelis von ihrem Wehrdienst erholen.

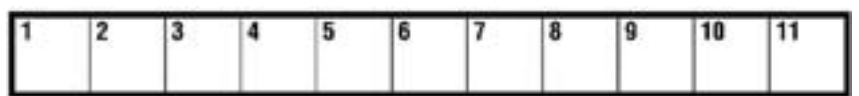
Das ND-Extra-Rätsel

diplomatischer Vertreter	ohne jeden Luxus, dürrig	Speisenaroma	Jesus' im Islam	Christomonogramm	Abk.: laut	Bergbach	chem. Zeichen Germanium	US-Militär-sender (Abk.)	Held in der Sage	privater TV-Sender (Abk.)	Achtung, Ansehen
rohes Rindfleisch			geistreich, spritzig					8			
Tendenz			Haft, Freiheitsentzug	Pflanzen-teil				10			essbare Kastanie
witzige Filmszene	unge-trübt						Schul-aufsatz	Warenbestands-zählung		Flüssigkeits-maß (Abk.)	
kleiner Feuerwerkskörper							Abk.: Neu-erscheinung			Stelle eines Verbrechens	5
Urlaubs-fahrt	Mafia-chef	germa-nisches Schrift-zeichen	altes Maß der Motoren-stärke	Stadt in der Toskana (Turm)			Vor-tragen eines Liedes		Töpfer-material		
Trink-spruch							Ton-zeichen		9		rote Filz-kappe
Ruin, Bankrott, das ...			Kfz-Z. Mett-mann	bayrisch: nein	japani-scher Politiker 1909		niederl. Adels-prädikat	Abk.: Beru-akademie	Initialen von Kästner	scherz-haft: US-Soldat	
das Unsterb-liche		kana-dische Provinz					Garant				2
			Dauer-bezug (Kw.)								6
							Süd-polar-gebiet				11

Pension „Jägerhaus“
Familie Brückner
OT Lonvitz Nr. 15
18581 Putbus auf Rügen
☎ (038301) 87046
☎ (038301) 87047
www.ruegen-zimmer.com

Lösungswort

Das Lösungswort besteht aus den Buchstaben in den nummerierten Feldern. Die Auslosung erfolgt unter Ausschluss der Rechtsweiges. ND-Mitarbeiter sind von der Teilnahme ausgeschlossen.



Und das können Sie gewinnen:

- Preis:** 5 Übernachtungen inkl. Frühstück für 2 Pers. im DZ mit einer rügentypischen Überraschung u. je eine Fahrt mit dem »Rasenden Roland« sowie per Schiff v. Saßnitz um die Kreidefelsen (buchbar vom 15.10. bis 31.03., außer Feiertage)
- Preis:** ein Gutschein von Family Frost in Höhe von 30 Euro, einzulösen am gelben Wagen ganz in Ihrer Nähe
- Preis:** Ein ND-Radio mit Taschenrechner

Die Preise stellen uns freundlicherweise die Pension »Jägerhaus«/Putbus auf Rügen (1. Preis) und die Fa. Family Frost/Wildau (2. Preis) zur Verfügung.

Schreiben Sie einfach das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken sie an:

Neues Deutschland
Anzeigen Geschäftskunden
Franz-Mehring-Platz 1,
10243 Berlin
Einsendeschluss:
31. Dezember 2007
Die Gewinner werden im nächsten ND-Extra bekannt gegeben. Lösungswort des letzten Rätsels war:
TANNENZAPPEN

Die Gewinner:
1. Preis: Anina Fischer Klingenthal
2. Preis: Dr. Jens Peter Rehahn, Berlin
3. Preis: Ursula Hausdörfer Sonneberg



Nomadentum auf Zeit

Reisen mit einem Wohnmobil liegen im Trend



Reisen aus zweiter Hand – viele kaufen ein Wohnmobil oder einen Carvan gebraucht Foto: dpa

Von Ute Holfelder
Ankunft auf dem Campingplatz. Die Formalitäten an der Anmeldung sind erledigt und es gilt nun, einen Platz herauszusuchen, wo man sich für die nächsten Tage und Nächte häuslich niederlassen möchte. Bei der Platzsuche ist so manches zu berücksichtigen: Möchte der moderne Nomade in die Nähe des Toilettenhäuschens oder lieber möglichst abgetrennt für sich sein? Können Straßenlaternen des Nächsten stören, ist die Nähe zum Pool wichtig? Vor allem aber begutachtet der Neuankeimling, und zwar möglichst unauffällig, die potenzielle Nachbarschaft. Je nach dem wie er selbst unterwegs ist, orientiert er sich bei der Wahl des Claims

daran, ob die Nachbarn per Zelt, Wohnmobil oder Wohnwagen unterwegs sind. Hunde und Kinder können sowohl Ausschlusskriterium sein als auch eine willkommene Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen. Die eigenen Landsleute meidet man im Ausland entweder so gut als möglich oder sucht im Gegenteil die Nähe zu ihnen. Hat der Neue sich schließlich für ein freies Plätzchen entschieden, nehmen ihn die Nachbarn ihrerseits in Augenschein. Unter den versteckten Blicken derjenigen, die schon länger das Feld behaupten, wird nun das Revier abgesteckt: der Wohnwagen abgekuppelt, das Wohnmobil ausgerichtet, das Zelt aufgebaut. Das weit vernehmbare Hämmern beim Einschlagen der

Heringe ist das untrügliche Erkennungszeichen für alle Campingfreunde: Es ist jemand Neues angekommen und installiert seine vorübergehende Bleibe. Je nach Ausrüstung kommen zum Schluss Tische und Stühle zum Vorschein und die unvermeidbare Wäscheleine wird gespannt.

Zusammenleben auf engem Raum

Jeder Campingplatz hat seine ganz eigene Atmosphäre. Der Reisende hat die Wahl zwischen voll durchorganisierten Großanlagen für mehrere Hunderte Urlauber mit täglich wechselndem Unterhaltungsprogramm, Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und Sport-

anlagen und überschaubaren kleinen Plätzen, wo der Betreiber jeden Feriengast persönlich betreut. Die Stimmung eines Platzes hängt aber nicht nur von seiner Größe und geografischen Lage ab, sondern auch von der durchschnittlichen Verweildauer der Touristen: Wird der Platz vorwiegend als kurzer Zwischenstopp auf der Durchreise besucht oder verbringen dort Dauercamper seit Jahrzehnten jedes freie Wochenende?

Ungeachtet der verschiedenen lokalen Gegebenheiten folgt das Leben auf dem Campingplatz seinen eigenen Regeln, die das Zusammenleben vieler einander fremder Personen auf engem Raum offensichtlich erfordert. Denn solange man sich nicht ins Innere der mobilen Behausung zurückzieht, ist jede Handlung und jede Äußerung öffentlich. Jeder Gang zur Toilette geschieht auf den Campingplätzen, wo der Urlauber seine Klopapierrolle selbst mitbringen muss, vor den Augen der Allgemeinheit. Die Wäschestücke auf der Leine verraten ebenso wie die Tageszeiten, zu denen aufgestanden, gekocht oder Zähne geputzt wird, so manches über individuelle Gepflogenheiten, die im »normalen Leben« Privatsache sind. Sozial kontrolliert werden neben dem Geräuschpegel der Nachbarn und der Frage »grüßen die anderen« vor allem die Gemeinschaftseinrichtungen: die Duschen, Toiletten, Wasch- und Spülbecken. Daran, wie der Vorgänger die jeweilige Örtlichkeit verlässt, macht sich der nächste ein Bild von ihm: Spaghetti-Reste im Spülbecken zu hinterlassen oder Fisch in der Waschküche zu schuppen – das sind unverzeihliche Vergehen. Am besten funktioniert das Sauberhalten der sanitären Anlagen übrigens auf sehr kleinen Campingplätzen, wo

nach zwei Tagen jeder jeden kennt und oft nur sehr wenige oder sogar nur ein Wasch-/Spülbecken sowie eine Dusche für alle Benutzer zur Verfügung stehen. In der Regel spielt sich das Zusammenleben aber recht schnell ein, denn man befindet sich ja unter Gleichgesinnten.

In Mode gekommen ist das Reisen mit den eigenen vier Wänden bereits in der Zwischenkriegszeit, den vollen Durchbruch erlebte es in den 1950er Jahren. Der wachsende Wohlstand, bezahlte Urlaubszeit und die Massenmotorisierung ermöglichten es mehr Menschen denn je, dem Alltag für eine begrenzte Zeit zu entfliehen. Einer Umfrage aus dem Jahr 1952 zufolge hatten 25 Prozent der bundesdeutschen Erwachsenen in den letzten Jahren eine Urlaubsreise unternommen. 1955 waren es schon 50 Prozent der Bevölkerung. Die medial inszenierte und geweckte Sehnsucht nach dem Süden, nach Sonne, Wein und Dolce vita erreichte in den 1950er-Jahren auch weniger begüterte Bevölkerungskreise, die bislang von touristischen Unternehmungen allenfalls träumen können. Wer trotz knapper Reisekasse seinem Fernweh nachgeben wollte, dem bot sich eine neue, kostengünstige Alternative zu den herkömmlichen Unterkünften: Camping – Zelten mit Motor.

»Mobil« unterwegs sein bedeutet, sich nicht festlegen zu müssen, an welchem Ort man zu welcher Zeit sein möchte, es verspricht eine gewisse Spontaneität, die im Alltag allzu oft nicht gelebt werden kann, und je nach Tour und Gusto auch ein wenig Abenteuer. Gleichzeitig jedoch nimmt der Campingfreund mehr als jeder andere Urlauber seinen Alltag mit auf Reisen. Wie eine Schnecke ihr Haus hat er seine Bleibe im Reisegepäck, sein

Schlafsack riecht nicht wie die Bettwäsche im Hotel nach Motenpulver und die Kaffeetasche ist gewiss sauber abgespült.

Am Anfang war ...

Am Anfang des Campingurlaubs war das Zelt. Von Nomadenvölkern auf der ganzen Welt in verschiedensten Ausführungen entwickelt, von europäischen Kriegsheeren als leicht transportables Massenzelt übernommen, wurde das Zelt um die Wende ins 20. Jahrhundert von der Jugendbewegung entdeckt. Pfadfinder und Wandervogel unternahm Fahrten mit Kochgeschirr und Zelt und dem Ziel, gemeinschaftlich draußen in der freien Natur an ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu arbeiten.

Der heute als Urlaubsgefährte etwas in Verruf gekommene Wohnwagen war zu seiner Entstehungszeit ein echtes Novum und in der Ausführung des Engländers Gordon Stable im Jahre 1885 ein wahres Luxusgut: Von zwei Pferden ließ sich der wohlhabende Brit in seinem Modell »Wanderer« ziehen, dessen Inneres vergoldete Kerzenleuchter, Perserteppiche und sogar eine Küche beherbergte. In Deutschland bastelten sich in den 1930er Jahren einige Globetrotter ihr individuelles Urlaubsfahrzeug zurecht. So Heinrich Hauser, der sein liebevoll als »Arche« bezeichnetes mobiles Heim auf das Chassis eines alten Automobils baute und damit bereits dem integrierten Wohnmobil vorgriff. So auch Arist Dethleffs, der 1933 auf Wunsch seiner Frau eine Art Zigeunerwagen entwarf, der 1936 bereits als »Tourist-Hubdachwohnwagen« von der Firma Dethleffs hergestellt wurde.

Serienmäßig produziert

wurden die neu entwickelten Ferienunterkünfte jedoch erst in den 1950er-Jahren. Der Name »Eriba« steht für die von Erich Bachem gemeinsam mit Erwin Hymer entwickelten Wohnwagen-Typen »Troll«, »Puck« und »Faun«. Zur gleichen Zeit wurden die von Volkswagen produzierten Transporter freizeittauglich ausgestattet von der Firma Westfalia und als »Campingbox« verkauft. Der VW-Bus ist auch noch in der Generation T5 Kult geblieben und die eingeschweißten VW-Bus-Anhänger haben auf europäischen Straßen die Hand zum Gruß wie die Motorradfahrer.

Nach dem frühen Tod von Bachem erfand Hymer 1961 das erste Wohnmobil und war damit seiner Zeit voraus: Der Ur-Hymer war ein Flopp. Zehn Jahre später jedoch ließ sich das Geschäft allmählich an und ist heute, nach einigen Einbrüchen erfolgreicher denn je. Reisen im WoMo sind im Trend. Dem müssen mittlerweile viele Städte Rechnung tragen, denn die autarken Wohnmobilstellen umgehen gern den Aufenthalt auf herkömmlichen Campingplätzen und campieren, wo es gefällt. Um dem einerseits Einhalt zu gebieten und andererseits von der neuen Form des Tourismus' zu profitieren, richten viele Kommunen Wohnmobilplätze ein. Die modernen Wohnmobil-Kolonien funktionieren ebenso wie die Campingplätze: Der Neuankeimling fährt auf dem Platz ein und muss sich einreihen. Dabei wird abgewogen, beobachtet und wieder beobachtet. Sympathien und Antipathien werden verteilt und Kontakte werden vermieden oder gesucht. Alle mobilen Reisenden aber haben die Freiheit, jederzeit die Zelte abzubrechen und sich irgendwo anders ein schönes Plätzchen zu suchen.

Natur-Reiseplaner Nord

Mecklenburg-Vorpommern wirbt um Umwelttouristen

Von Klaus Rautenfeld

Montag ins Müritzeum nach Waren, Dienstag Draisinentour, Mittwoch zu den Moorfröschen – in »ErlebnisReich Natur«, dem neuen Natur-Reiseplaner für Mecklenburg-Vorpommern sind 76 Anregungen für erholsame oder ereignisreiche Tage im Grünen zu finden.

Ob Fahrrad- oder Paddeltour – viele abwechslungsreiche Vorschläge finden sich in der 32-seitigen Broschüre. Hinzu kommen 116 Bausteine, mit denen die Angebote nach Wunsch flexibel kombiniert werden können. Diese reichen von der Wolfsspezialnacht im Natur- und Umweltpark in Güstrow über die geführte Floßfahrt in der Mecklenburgischen Seenplatte bis hin zur Wikingertour im Peeneland.

Mit der Wahl ihrer Unterkünfte entscheiden Gäste selbst, wie nah sie der Natur kommen möchten. Das Zelt bietet die naturnaheste, das Schlosshotel die herrschaftlichste Unterkunft. Außerdem bietet die Broschüre eine Liste mit Gärten, Zoos und Museen im Land. Die komplette Broschüre kann im Internet unter www.auf-nach-mv.de/erlebnisreich heruntergeladen werden. Ein ausführlicher Serviceteil mit Karte erleichtert die Orientierung, schließlich strahlt das Land vor geschützter Natur.

Nationale Naturlandschaften nehmen rund 20 Prozent der Landesfläche ein. Dazu gehören drei Nationalparke, sieben Naturparke, zwei Biosphärenreservate und ein UNESCO-Geopark. Neben grandiosen Naturschauspielen wie etwa der Kranichrast im Frühling und Herbst bietet Meck-Pomm ab Frühsommer



Mit Waldaktien kann man Emissionen ausgleichen Foto:mv

2008 ein neues Highlight: In der Hansestadt Stralsund entsteht Norddeutschlands größter Museumsneubau: das Ozeaneum. Nach der Eröffnung tummeln sich Manta-Rochen, Mondfische und andere Meeresbewohner in 39 Aquarien. Das Ozeaneum wird unter anderem die Ausstellungen »Weltmeer«, »Erforschung und Nutzung der Meere«, ein »Meer für Kinder« sowie die größte Ostseeausstellung im gesamten Ostseeraum zeigen.

In Mecklenburg-Vorpommern können Urlauber die Natur genießen und mit einer »Waldaktie« zugleich einen Beitrag leisten, um sie zu bewahren. Mit dem symbolischen Kauf einer Forstfläche können sich umweltbewusste Urlauber am Entstehen der ersten Klimawälder im Nord-

osten beteiligen und ihren Urlaub damit CO2-neutral gestalten. Für den Kaufpreis einer Waldaktie in Höhe von zehn Euro können auf einer Fläche von zehn Quadratmetern Hartholzbäume gepflanzt und gepflegt werden, die die im Urlaub von einer vierköpfigen Familie verursachten Kohlendioxid-Emissionen ausgleichen. Ausführliche Informationen zum Kauf können Naturliebhaber im Internet unter www.waldaktie.de und in der neuen Broschüre »ErlebnisReich Natur« nachlesen.

Informationen:
Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern, Platz der Freundschaft 1, 18059 Rostock, Tel.: (0381) 40 30 500
Internet: www.auf-nach-mv.de

ANZEIGEN

Slowakei - Hohe Tatra - Schnee pur - 8-tägige Reise ins 3-Sterne plus Hotel SkifaHotel Euforia inklusive Halbpension schon ab 259,- €!

Früher war die Hohe Tatra das Skiparadies der DDR, heute ist sie ein Geheimtipp unter westlichen Skiläufern. Denn das kleinste Hochgebirge Europas bietet Alpengefühl auf kleinem Raum, mit weniger hektik und zu günstigeren Preisen. Lange Hänge mit einer optimalen Neigung versprechen Alpinkifahrern wunderbare Abfahrten. Weniger rasant als in den Alpen geht es hier zu, dafür zaubert man in den Bergen der Hohen und der Niederen Tatra perfekte Bögen in den Schnee. Weniger die Geschwindigkeit steht beim Wintersport in den Bergen im Mittelpunkt, sondern das Miteinander auf den Pisten.

Ihr 3-Sterne plus Hotel: Euforia (Landeskategorie)

Lage: Das Hotel liegt sehr zentral in der malerischen Gegend der Hohen Tatra. Die Skigebiete erreichen Sie auf dem kürzesten Weg. Das Skigebiet Stary Smokovec liegt ca. 2 km, Tatranska Lomnica ca. 6 km und Poprad ca. 8 km entfernt.

Ausstattung: Das im Jahre 2003 neu erbaute Hotel hat eine Kapazität von 90 Betten in Doppel- und Einzelzimmern.

Unterbringung: Jedes der modern eingerichteten Zimmer ist ausgestattet mit Sat-TV, Radio, Telefon, Bad mit WC, Whirlpool-Wanne oder einer Dusche mit Hydromassage Funktion.

Verpflegung: Halbpension.

Sport/Wellness & Unterhaltung: Relax-Zentrum- Fitness, Sauna, Whirlpool, Massage und Solarium.

Hotel- und Freizeiteinrichtungen teilweise gegen Gebühr.

Wintersport:

Auch wenn die meisten Touristen in die Hohe Tatra während des Sommers kommen, populär ist auch das Skifahren in der Hohen Tatra. Die Schneehöhe ermöglicht das Skifahren in manchen Teilen auch noch im Mai.

Inklusivleistungen:

- 7 Übernachtungen im 3-Sterne plus Hotel Euforia (Landeskategorie)
- Unterbringung in der gebuchten Zimmerkategorie wie beschrieben
- 7 x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Abendessen als Wahlmenü aus 2 Gerichten
- Kostenloser Parkplatz am Hotel

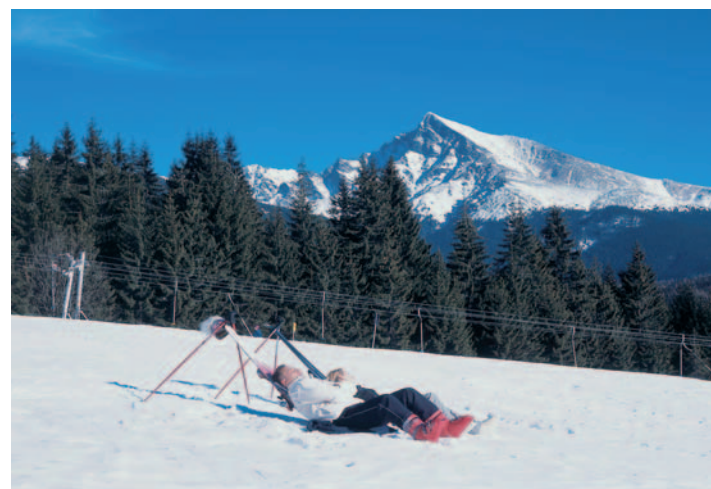
Kinderermäßigung:

Bis Ende 2 Jahre 100%, von 3 bis Ende 11 Jahre Kinderfestpreis 50% und von 13 bis Ende 15 Jahre 25%. Bei Unterbringung im Zimmer von zwei vollzahlenden Gästen. Maximale Kinderanzahl/Zimmer: 1 Kind.

Zusätzliches

- Ortsübliche Kurtaxe in Höhe von ca. € 1,-/Tag (zahlbar vor Ort)

Veranstalter: FOX-TOURS Reisen GmbH, Römergraben 5, 56579 Rengsdorf
Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Mit Erhalt der schriftlichen Bestätigung sowie Aushändigung des Sicherungsscheines wird eine Anzahlung in Höhe von 15% des Reisepreises (mindestens jedoch € 25,- pro Person) fällig. Die Restzahlung ist 30 Tage vor Reiseantritt zu leisten.



Termine & Preise 2008 p. Pers. in € im DZ:

Termine	Preise	EZ-Zuschlag
Anreise: samstags		
02.02., 09.02., 16.02., 23.02., 01.03., 08.03.	279,-	99,-
12.01., 19.01., 26.01., 29.03., 04.04.	259,-	99,-

COUPON zur Weiterleitung an FOX-TOURS REISEN GmbH

Hiermit melde ich verbindlich Person(en) für die Reise in die Hohe Tatra an. Ich bitte um Buchung und Zusendung der Reisebestätigung.

Reisetermin: Einzelzimmer

Name: Vorname: Alter:

1.
2.

Rechnungsempfänger:
Straße, Haus-Nr.: Tel.:

PLZ, Ort: Datum: Unterschrift:

Coupon bitte senden an: Neues Deutschland, Anzeigenabteilung, Frau Weigelt, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin, Tel.: (030) 2978-1842, Fax: -1840

